

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 102 (1993)

Rubrik: Forschung und Entwicklung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forschung und Entwicklung

In der Sektion Konservierungsforschung und Technologie sind im Berichtsjahr vor allem bestehende Methoden der Konservierung verbessert worden.

Forschritte sind auf dem Gebiet der Nassholzkonservierung zu verzeichnen. Insbesondere konnte dort ein bedeutender Durchbruch in der Methode der konservierenden Behandlung des abgebauten Holzes mit einheimischem Rübenzucker erzielt werden. Ein detaillierter wissenschaftlicher Bericht über die genauen Ergebnisse wird im 1. Heft 1994 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK) publiziert werden. Unter welchen Bedingungen Nasshölzer verschiedener Arten, unterschiedlichen Alters und Abbaugrades mit dieser spektakulär einfachen und kostengünstigen Methode konserviert werden können, wird in der erwähnten Publikation nachzulesen sein. Unerwünschte Gärung und biologischer Abbau der verwendeten Zuckerlösung ist immer noch ein Hauptproblem bei dieser neuen Art der Nassholzkonservierung. Nach wie vor werden aber die traditionellen Methoden wie die Alkohol-Äther-Methode, die PEG-Methode und die Gefriertrocknung und deren Varianten ständig verfeinert, ausgeweitet und verbessert. Die neuen Erkenntnisse werden in unseren Restaurierungs- und Konservierungslabors direkt umgesetzt. Im methodischen und technologischen Bereich findet eine Rückkopplung mit den direkt beteiligten Restauratoren statt und wird eine Qualitätskontrolle möglich. In enger Zusammenarbeit mit der Sektion Archäologie wurde ein sehr seltenes Objekt, nämlich ein römischer Anker aus Blei mit einem bearbeiteten Eichenschaft erfolgreich konserviert. Eine dafür eigens konstruierte formgerechte Blechwanne diente zum sukzessiven Austauschtränken mit Alkohol, Äther und Harz. Der Grösse des Objektes wegen konnte dessen restlicher, im Holz verbliebener Äther nicht in der uns zur Verfügung stehenden Vakuumanlage weggedampft werden. Es musste auch hier eine praktikable und funktionierende Lösung gefunden werden, die auch den rigorosen Sicherheitsbedingungen beim Arbeiten mit hochexplosiven Lösungsmitteln genüge.

Im Bereich der Analytik, in der Ionenchromatographie, vor allem aber auch bei der Röntgenfluoreszenz wurde die computergestützte messtechnische Steuerung und Kontrolle, sowie die EDV-mässige Erfassung und Auswertung der Messresultate ausgebaut. Angestrebt werden eine einfachere und effizientere Arbeitsweise und, unter erschwerten Bedingungen, bei sehr kleinen Proben oder bei ganzen Objekten, gute und adäquate

Resultate. Dasselbe gilt auch für die Pigmentanalytik, wo die Augen ermüdende, anstrengende Arbeit unter dem Mikroskop teilweise durch die Aufnahmetechnik mit einer Videokamera unterstützt und ergänzt wird. Das so erzeugte Videobild des vergrösserten Objektausschnittes kann dann auf einen Bildschirm projiziert werden, so dass damit unmittelbar gearbeitet werden kann. In Zukunft sollen auch die bearbeiteten Bilder in einer Datenbank digital gespeichert und jederzeit selektiv wieder abgerufen werden können. Die dazu notwendigen Vorarbeiten wurden geleistet und eine Installation steht bevor. Schliesslich wäre auch noch eine begrenzte Spektralanalytik unter dem Mikroskop möglich.

Neben den aufgeführten Tätigkeiten engagiert sich die Sektion Konservierungsforschung und Technologie aber auch laufend bei der Beratung im Bereich der Konservierung, Analytik und klimatischen Raumüberwachung für gefährdete und exponierte Objekte. Hinzu kommt ein aufwendiger Einsatz im Rahmen der sich rasch entwickelnden neuen Kommunikationstechniken inklusive der breiten Möglichkeiten der Informationsbeschaffung auf elektronischem Wege. Dabei hilft der Zugriff auf die zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Bibliotheken und Datenbanken im Netzwerkbetrieb.

Personelles

Nach einer heutzutage selten langen Dienstzeit von 42 Jahren ist Herr Albert Schaffner in den Ruhestand getreten. Nach seiner Ausbildung als Schreiner trat er 1952 als Handwerker für alle handwerklichen Belange auf Schloss Wildegg ein und versah diese wichtige Aufgabe bis zu seiner nun erfolgten, wohlverdienten Pensionierung.

Auch das Verwalterehepaar auf Wildegg, Herr und Frau Matthias und Ella Wilhelm, sind nach 14-jähriger bzw. 11-jähriger Amtszeit in den Ruhestand getreten. Die Arbeiten und Pflichten auf Wildegg sind vielfältig. Sie reichen von der Pflege des Schlossinventars und des Schlosses als Ganzes über Unterhalts-, Forst- und Gartenarbeiten bis zum Erstellen von Wildschutzzäunen, von Führungen durch das Schloss bis zur Begleitung von Um- und Neubauten. Der Schlosswart und seine Frau leiten diese Arbeiten, koordinieren und leisten sie teilweise selbst. Vor allem aber sind sie die Hausverantwortlichen im eigentlichen Sinne und wirken stellvertretend als Gastgeber. Das bedingt ein hohes Mass an Idealismus und Identifikation mit dem Schloss, der Domäne und